

Christian Kuhn einstimmig gewählt

GV / Lohnunternehmer Schweiz hat einen neuen Präsidenten. Als Gast sprach Martin Rufer.

LANGENTHAL Die Wahl von Christian Kuhn zum Präsidenten des Verbandes Lohnunternehmer Schweiz an dessen 19. Generalversammlung war im Grunde eine Formsache. Der Zürcher hat das Amt nach dem Abtreten seines Vorgängers Rudolf Schenk bereits seit Juli des vergangenen Jahres inne.

So begrüßte Kuhn die Anwesenden Verbandsmitglieder und Besucher am 28. April selbst zur Versammlung in dem Räumlichkeiten der Motorex im bernischen Langenthal.

Mit Applaus gewählt

Der Vorstand brauchte an dieser 19. Generalversammlung nicht eigens gewählt zu werden, sondern nur der Präsident. Obwohl Christian Kuhn das Amt bereits seit Juli 2021 ad interim führt, wurde er aus dem Publikum dazu aufgefordert, sich kurz vorzustellen.

Kuhn ist Landwirt und Lohnunternehmer und führt einen Betrieb in der Stadt Zürich. Neben einem Fokus auf die Landschaftspflege betreibt er Ackerbau und hält Mutterkühe. Sein Unternehmen beschäftigt 13 Angestellte.

Der Zürcher sei die ideale Besetzung für das Amt, meinte Vizepräsident Daniel Haffa aus Andwil, Thurgau. Er empfahl den Stimmberechtigten, Kuhn per Applaus zu wählen und scherzte, nachdem dieser erfolgt war, es sei wohl einstimmig. Kuhn zur Seite stehen wird neben Haf-

fa als zweiter Vizepräsident neu Fernand Andrey aus dem freiburgischen St. Silvester.

Viele Herausforderungen

In seinem Jahresrückblick hielt Vorstandsmittglied Felix Horni Rückschau auf ein in vielerlei Hinsicht bewegtes Jahr. Es habe sich im zweiten Pandemie-Jahr gezeigt, wie wichtig der Austausch und der Dialog innerhalb der Branche und des Verbandes seien.

Den Dialog wolle man in naher Zukunft auch mit den Sponsoren wieder intensivieren, meinte der Ostschweizer weiter. Abschliessend hielt er fest, dass die Lohnunternehmer als Teil der produzierenden Landwirtschaft Rahmenbedingungen forderten, die ihre Arbeit auch in Zukunft sicherten.

«Agrarpolitische Geisterfahrt»

Zum Schluss referierte als Gast Martin Rufer, Direktor des Schweizer Bauernverbandes (SBV). Der Solothurner fand in seiner Rede deutliche Worte für die jüngsten politischen Entscheide des Bundesrates, der sich in seinen Augen auf «agrarpolitischer Geisterfahrt» befindet.

«Ich bin enttäuscht», sagte Rufer. Er könne es sich angesichts der weltweiten Entwicklungen nicht erklären, weshalb man die produzierende Landwirtschaft ausgerechnet jetzt derart schwächen wolle. Der SBV akzeptiere diese Entwicklungen nicht. *lja*



Christian Kuhn (rechts), Präsident von Lohnunternehmer Schweiz, Fernand Andrey (links), neuer zweiter Vizepräsident. *(Bild lja)*

Silofolie bleibt teuer

Futterbau / Die Preise für Wickelfolie sind enorm gestiegen. Eine Entspannung ist vorerst nicht in Sicht.

BERN Silofolie ist für viele Betriebe ein unverzichtbares Mittel, um ihr Futter zu konservieren. Wer keinen Platz für ein Fahr- oder ein Hochsilohat, setzt auf Siloballen. Doch in den letzten beiden Jahren sind die Preise für Wickelfolie – wie im Übrigen die Preise für so manch anderes Gut – enorm angestiegen.

Seit Ende 2020 sei der Preis für die Folie um bis zu 40 Prozent gestiegen, sagt Rene Bünter von der Schweizerischen Vereinigung für Silowirtschaft SVS. Die Gründe dafür hängen mit den wirtschaftlichen Entwicklungen der vergangenen zwei Jahre zusammen.

Hohe Ansprüche

Damit kein Sauerstoff und keine UV-Strahlung an das Siliergut gelangen, muss die Agrarstretchfolie verschiedene Kriterien erfüllen: Festigkeit, Durchstossfestigkeit bei gleichzeitiger Elastizität, UV-Beständigkeit und eine gute Haftung. Das stellt hohe Ansprüche an die verwendeten Materialien.

Hergestellt werden alle handelsüblichen Siloballenfolien aus Polyethylen-Granulat. Da die Preise für das Granulat in den vergangenen Jahren drastisch angestiegen sind, hat sich auch der Preis für die daraus hergestellten Produkte verteuert.

Gestiegene Preise

Dass der Preis für Wickelfolie seit Ende 2020 um rund 40 Prozent gestiegen ist, bestätigt auch die Fenaco auf Anfrage der Bauernzeitung. Spätestens seit Anfang 2021 seien die Preise merklich und kontinuierlich gestiegen.

Von gestiegenen Folienpreisen berichtet auch Bruno Aemisegger aus Lutzenberg AR. Aemisegger führt einen Fachhandel für Siloballenfolie, deshalb verfolgt er die Preisentwicklungen genau – und er weiss, wie sie sich auf den Preis des Endprodukts auswirken: «Durch den Preisanstieg bei der Folie dürften sich die Preise für herkömmliche Siloballen im Schnitt um 2 bis 3 Franken pro Stück erhöhen», schätzt der Fachmann.

Das sei aber lediglich ein Richtwert, betont der Appenzeller. Neben den Kosten für die Folie habe schliesslich eine Vielzahl anderer Faktoren einen Einfluss auf den Preis für eine fertige Siloballe, beispielsweise



Noch keine Knappheit: Wer Folie braucht, erhält diese auch – allerdings zu einem deutlich höheren Preis, als noch vor einigen Monaten. Verschiedene Faktoren haben zum Preisanstieg geführt. *(Bild sjh)*

mit wie vielen Lagen die Siloballen gewickelt würden, wie viele Fahrten nötig seien, oder in welcher Bewirtschaftungszone man sich befinde.

Genug an Lager

Trotz der gestiegenen Preise sieht Bruno Aemisegger aktuell keinen Grund zur Panik: «Unsere Lagerbestände sind aktuell gesichert. Die Verfügbarkeit ist im Allgemeinen gut; wer Folie braucht, erhält diese im Moment ohne Probleme.» Trotzdem sei die Situation angespannt, betont der Appenzeller.

Auch in den Lagern der Fenaco herrscht aktuell keine Knappheit; die Bestände lägen im Rahmen der Vorjahre, schreibt der Konzern. Die Marktlage beurteilt man aber trotzdem als angespannt.

Mehrere Faktoren zusammen

Den Ursprung des Preisanstiegs sieht man bei der Fenaco in der Corona-Krise, die die weltweiten Lieferketten über Monate hinweg gestört hat. Auch Bruno Aemisegger verortet in der Pandemie den Anfang der Entwicklungen. So seien seither etwa die Transportkosten gestiegen und es sei eine Zeit lang weniger Ware verfügbar gewesen. Das habe

dazu geführt, dass sich viele Bezüger mit Folie eingedeckt hätten: «Sobald sich eine mögliche Knappheit abzeichnen beginnt, decken sich alle provisorisch ein. Die Folge: Die Nachfrage und die Preise steigen, während das Angebot sinkt.»

Als weiteren wichtigen Faktor für die gestiegenen Preise sieht er die im vergangenen Jahr enorm angestiegenen Rohstoffpreise. «Die hierzulande eingesetzten Folien werden zwar in Europa hergestellt, aber das Granulat, aus dem sie fabriziert werden, wird am Weltmarkt gehandelt. Da macht sich seit Beginn der Pandemie zum Beispiel der Rohstoffhunger Chinas bemerkbar; es kommt weniger Granulat in Umlauf.» Zudem sei es zu Verzögerungen in den

Lieferketten gekommen und einige Granulathersteller hätten bestehende Lieferverträge nicht einhalten können.

Schliesslich würden sich auch die gestiegenen Energiekosten auf die Folienpreise auswirken, fährt er fort. So müsse etwa der schwedische Folienproduzent Trioworld (bis letztes Jahr Trioplast) fast doppelt so viel für Energie aufwenden, als noch im Vorjahr. Und schliesslich bringe der Ukraine-Konflikt aktuell viele Unsicherheiten mit sich, so Aemisegger.

Eine Entspannung am Markt scheint jedenfalls vorerst nicht in Sicht. So würden die Preise voraussichtlich in der Tendenz noch immer leicht zunehmen, schreibt die Fenaco. *Livio Janett*

Farbe für guten Zweck

Der Folienhersteller Trioworld sowie zahlreiche Importeure, Lohnunternehmer und Landwirte wollen mit der Farbe ihrer Silofolien ein buntes Zeichen gegen Krebs setzen. Dabei kommen rund 3% des Verkaufspreises der Krebsvorsorge zugute. Die Aktion wurde 2015 gestartet und

läuft noch immer mit beträchtlichem Erfolg. Folgende Farben sind bislang verwendet worden:

- Rosa: Aufruf für Brustkrebsvorsorge
- Hellblau: Sensibilisierung für Prostatakrebs
- Gelb: Für die Kinderkrebsstiftung *lja*

Anzeige



AGROLA



agrola.ch/agrosolar

UNABHÄNGIG DANK AGROsolar

Solarenergie – eine Investition mit Zukunft, die sich lohnt.

Ökonomiegebäude wie Ställe oder Scheunen bieten viel Fläche für die Stromproduktion mit Solarenergie. Als Teil der fenaco-LANDI Gruppe kennen wir die Bedürfnisse der Landwirtschaft bestens!

Investieren Sie jetzt in Ihre Zukunft! Steigern Sie Ihren Selbstversorgungsgrad und werden Sie unabhängig vom Stromversorger.

Weitere Infos unter agrola.ch/agrosolar | oder rufen Sie uns an: Tel. 058 433 73 73

agrola.ch/agrosolar